Dienstag, den 18. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 41.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Ankgeommen um 2¾ Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. Fbr. Die Gräfin Stolberg, Oberin von Bethanien, welche krank aus Ostpreußen zurückgekehrt war, ist in der vergangenen Nacht am Typhus gestorben. — Das Herrenhaus hat den Antrag v. Below auf Bestellung eines Landtagsgerichthofs angenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 15. Fbr. Die Flensburger Sammlung vaterländischer Alterthümer ist heute aus Dänemark hier eingetroffen und im Schlosse untergebracht.

Stuttgart, 15. Fbr. Abgeordnetenhaus, zweite Berathung des Kriegsdienstgesetzes. Die Befreiung der Standesherren vom Militärdienste wurde angenommen. Die Bestimmung über die längere zwangsweise Dienstzeit der Unteroffiziere und über die Kontrolversammlung der Landwehr wurde abgelehnt. Der in der ersten Berathung angenommene Artikel zu Gunsten der Jugendwehren wurde mit 48 gegen 38 Stimmen gestrichen.

— 16. Fbr. Die Abgeordnetenkammer hat heute das Kriegsdienstgesetz mit den von der Kammer der Standesherren beliebten Abänderungen in zweiter Endabstimmung mit 48 gegen 36 Stimmen angenommen.

Wien, 16. Februar. Der in besonderer Mission hier weilende rumänische Minister Demeter Bratiano ist gestern vom Kaiser empfangen worden.

Paris, 16. Fbr. Der „Moniteur" schreibt: Gestern haben Marquis Moustier und der mecklenburgische Gesandte Bornemann die Protokolle ausgewechsel, durch welche Artikel 18 des französisch-mecklenburgischen Handelsvertrages aufgehoben wird. Frankreich hat als Entschädigung vom Zollverein mehrere Tarifkonzessionen erhalten, zu denen die Ermäßigung des Eingangszolles auf französische Weine auf 20 Frcs. pr. 100 Kilo gehört. Da diese Zollverminderuug auch in den Vertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich aufgenommen werden muß, so tritt die Vereinbarung mit Mecklenburg erst mit dem Tage der Unterzeichnung jenes Vertrages in Kraft.

— Der „Abendmoniteur" schreibt: Die Behauptung der Wiener Presse, Graf Platen habe die hannov. Legion nicht ohne Autorisation und sogar auf eine Einladung aus Paris die französische Grenze überschreiten lassen, ist unrichtig. Weder eine Autorisation noch eine Einladnng ist von Paris ausgegangen; die hannov. Emigration ist aus freien Stücken und ohne vorherige Benachrichtigung in unser Gebiet eingedrungen. Sobald die Regierung von dieser Thatsache Kenntniß erhielt, hat sie die nöthigen Maßregeln getroffen, um die Offiziere und Soldaten in großer Entfernung von unserer östlichen Grenze zu interniren.

„Constitutionnel" sagt über die in Belgrad und Bukarest erhobenen Vorstellungen: Jene Warnungen waren unerlässlich, wenn man es vermeiden wollte, daß sich an den Ufern der Donau und Sau dasselbe Spiel wiederhole, welches andere im vergangenen Herbst an der päpstlichen Grenze versucht haben.

„Etendard" zufolge, wird General Ignatieff nach Konstantinopel zurückkehren, sobald dessen erkrankte Gemahlin wiederhergestellt sein wird.

— Nach der „Patrie" hätte Fürst Michael von Serbien mit Energie den Tendenzen der Aktionspartei Widerstand geleistet. Es sei dies das Resultat der Bemühungen der Großmächte.

Preußischer Landtag.

Berlin, 14. Fbr. Abgeordnetenhaus. Schlußberathung über den Etat des Ministeriums des Innern, Antrag des Abg. Twesten, die für die Aemter in der Provinz Hannover geforderten Summen definitiv zu bewilligen, so daß als Pauschquantum für die Verwaltung dieser Provinz dann nur für die Landdrosteien mit 75,200, 30,600 und 12,950 Thlr., zusammen also 118,950 Thlr. bezifferte Forderung zu bewilligen bleiben. Bei der Abstimmung wurde die auf definitive Bewilligung sämmtlicher Positionen gerichtete Forderung der Regierung bei Namensaufruf mit 184 Stimmen abgelehnt; dagegen bei Zählung mit 209 gegen 160 Stimmen der Antrag Twesten (Definitivum für die Aemter, Pauschquantum für die Landdrosteien) angenommen.

— 15. Februar. Ein Schreiben des Finanzministers theilte dem Abgeordnetenhause heute mit, daß die vom hannöverschen Provinzialfonds durch den Beschluß des Hauses abgesetzten 50,000 Thlr. dem Extraordinarium des Etats des Handelsministeriums für Chausseebauten in Ansatz gebracht werden sollen. — Der Etat der Landgendarmerie wurde abweichend von den Beschlüssen der Vorberathung nach einem neuen Antrage des Abg. Groschke bewilligte mit dem sich sowohl Abgeordneter Aßmann, der die Streichungen in der Vorberathung beantragt hatte, als auch in zweiter Linie die Vertreter der Staatregierung einverstanden erklärten. — Der Minister des Innern brachte einen Gesetz-Entwurf ein, der die Schließung

---

Aus Ostpreußen*)

Eine Correspondenz aus dem Kreise Ragnit vom Anfang dieses Monats dürfte die Leser dieses Blattes interessiren.

Empfange meinen herzlichsten Dank für Deinen theilnehmenden Brief, der mein Herz balsamisch erquikt hat. In so trauriger Zeit, wie die jetzige, ist die Theilnahme der Menschen die größte, die einzige Freude. Von mir und den Meinen kann ich noch Besseres berichten, als wir den ganzen Sommer fürchteten; es geht uns noch nicht so schlecht, wie vielen andern Gutsbesitzern. Aber das kann ich Dir versichern, dieses Jahr hat mich um 10 Jahre älter gemacht und ich würde mir lieber den Tod wünschen, als es noch einmal zu durchleben und dennoch heißt es gerade jetzt mehr, denn je: Lebe und handele! das thun wir Beide nach Kräften, für uns und Andere.

Ueber den Ausfall der Erndte habe ich Dir schon geschrieben. Es war entsetzlich traurig, die Früchte unserer Mühe und Arbeit auf dem Felde durch den ewigen Regen verderben zu sehen. Wir kämften Beide tapfer gegen Wind und Wetter und haben viel mehr und besser eingebracht als unsere Nachbarn. Das Schwerste war, das Heu von jenseit der Memel zu holen. Wir hatten dort für 500 Thlr. Wiesen gepachtet, wovon der Grummet ganz weggeschwommen; das Altheu hat mein Mann in der Nacht vor der großen Wasserfluth gerettet, aber nicht nur mit bedeutenden Kosten, sondern auch mit Lebensgefahr; dafür ist er nun der Einzige, der noch Futter hat. Meine Angst war groß, und so voll Pein, Noth und Sorge, war der ganze Sommer. Jetzt, im Januar, ist die Memel zum 9. Mal in einem Jahre aus ihren Ufern getreten und hat wieder viel Verwüstungen angerichtet. Das Dorf Raudschen steht ganz unter Wasser und die armen Leute, die endlich beim Hafenbau in Ragnit Arbeit gefunden, sind wieder brodlos, wie alle andern Tagelöhner. Jeder Besitzer hält weniger Leute, als sonst; da die Scheunen leer sind, ist keine Arbeit. Kein Bauer hält einen Knecht, eine Magd, denn er er hat für sich selbst kein Brod mehr. Nette, arbeitssame Mädchen sind glücklich, für einen jährlichen Lohn von 10—12 Thlr. einen Dienst zu erhalten. Die Noth wäre entsetzlich geworden, hätte die Menschheit sie nicht über unserer armen Provinz erbarmt. Es geht auch jetzt gewiß Vielen noch sehr traurig, aber ich hoffe heute hungert Niemand mehr ganz und gar, während noch vor 14 Tagen scheußliche Gebilde zu schaun waren — halb verhungert. Es haben sich überall Vereine zur Abhilfe der Noth gebildet, die sich weit verzweigen. Wir Beide sind auch thätig dabei. Mein Mann hat die Spinnerei, aus dem Kronprinzen-Verein; außerdem aus dem Hilfsverein des Bürger- und Bauernfreundes Gelder zur Beschaffung von Lebensmitteln zu vertheilen.

Ich habe mit den Mitteln aus einem Frauenverein für 6 Ortschaften zu sorgen. Für die 3 mir zunächst liegenden habe ich eine Suppenanstalt eingerichtet, aus der ich täglich eigenhändig 35—40 Portionen vertheile. Die fernwohnenden Armen bekommen ungekochte Lebensmittel und Holz, ich verkaufe auch noch für einen andern Verein Lebensmittel als: Mehl, Graupe, Grütze, Schmalz und Kartoffeln, für einen sehr billigen Preis. Bis Mittag ist bei mir im Hause ein Leben, wie auf dem Markte. Der Nachmittag und Abend geht dann bei den Rechnungen und der Buchführung dahin, so daß wir eigentlich unsere ganze Zeit den Armen weihen. Das thun jetzt aber sehr viele Menschen, denn die richtige Vertheilung an Arme, ist nicht so leicht wie man denkt.

Für Bekleidung hat man noch gar nicht sorgen können, obgleich anch schon dafür milde Gaben einlaufen. Was ist aber noch nöthig um diese armen Menschen nur nothdürftig bis zur nächsten Ernte zu erhalen!

*) Für obige Mittheilung unsern ergebensten Dank. Die Redaktion.

der öffentlichen Spielbanken in Wiesbaden, Ems und Homburg spätestens am 31. Dezember 1872 in Aussicht stellt; sie kann jedoch schon früher durch königliche Verordnung allgemein oder für eine einzelne Spielbank ausgesprochen werden. — Die aus 3 Paragraphen bestehende Vorlage soll durch Schlußberathung erledigt werden. — Bei dem Etat des Kultusministeriums war in der Vorberathung eine Resolution angenommen zu Gunsten der Errichtung eines katholischen Gymnasiums im Regierungs-Bezirk Bromberg. Die Abgg. v. Hennig, Krieger, Lesse und Witt beantragten heute im Interesse der polnisch redenden Bevölkerung, die Errichtung eines Simultan-Gymnasiums zu empfehlen. Das Haus beschloß aber, an der ersten Resolution festzuhalten. — Bei Schluß dieses Berichtes wurde eine lebhafte Diskussion durch die in der Vorberathung genehmigte Resolution veranlaßt, betr. die Aufhebung der geheimen Konduitenlisten der Elementarlehrer.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Der „Wes.-Z." wird von hier geschrieben: „In Betreff der österreichischen Pässe, datirt vom 7. Jan. 1868, mit welchen die flüchtigen Hannoveraner ausgestattet sein sollen, wird nunmehr, wie es scheint, nach vorläufiger Anfrage in Wien, eine Berichtigung verbreitet, welche nicht ohne Interesse ist. Herr von Beust, so scheint es, weiß nur von einer gewissen Anzahl solcher Pässe, welche hannoverschen Flüchtlingen, die sich nach Hietzing begeben hatten, ertheilt wurden, um dieselben aus dem Lande zu entfernen. Die österreichische Regierung hat offenbar gefürchtet, Preußen könne die Auslieferung der Militärpflichtigen verlangen auf Grund der durch den Art. XIII. des Prager Friedens ausdrücklich wieder in Kraft gesetzten Kartelkonvention zwischen den deutschen Staaten vom 10. Februar 1831. In wiefern die Ertheilung österreichischer Pässe an preußische Unterthanen, welche sich der Militärpflicht durch die Flucht entzogen haben, mit den Bestimmungen der besagten Konvention vereinbar ist, wird die preußische Regierung zu erwägen haben." — Die „Nordd. A. Z." meldet offiziös: „Die verwerfliche Behandlung deutscher Auswanderer auf dem Hamburger Schiffe „Leibnitz" ist in der Presse bereits zur Sprache gebracht worden. Das Kanzler-Amt des norddeutschen Bundes hat auf die erste Nachricht von diesem Vorfalle sogleich die durch die Bundesverfassung gebotenen Schritte gethan, um diejenigen Maßregeln herbeizuführen, welche die Wiederkehr ähnlicher Vergehen zu verhindern geeignet sind. Die dazu erforderlichen Verhandlungen sind seit einer Woche im Gange." — Die österreichische Regierung hat von der sächsischen etwa 600,000 Thlr. für Quartier und Verpflegung ihrer Truppen in der böhmischen Campagne gefordert. Die sächsischen Kammern sollen in geheimer Sitzung 400,000 Thlr. bewilligt haben. — Die bereits erfolgte Ueberweisung der gesammten bisher preußischen Kriegsmarine an den Norddeutschen Bund wird vielfach zugleich dahin gedeutet, daß preußischerseits die Absicht vorliege, die vier Süddeutschen Staaten von dem demnächst zusammentretenden Zollparlament mit einem regelmäßigen jährlichen Beitrage für die Marinezwecke des neuen Zollgebiets in Anspruch zu nehmen. Auch der Umstand, daß noch durchaus von keinen neuen Schiffsbauten verlautet, wird mit der gleichen Absicht, zuerst eine bestimmte und genau begrenzte Grundlage für das weitere Vorgehen bei Gründung einer Marine zu schaffen, in Verbindung gesetzt.

— Durch die Neuformation aller Waffen der Armee ist in das Officiercorps, das gegenwärtig circa 13,000 Köpfe zählt, so viel bürgerliches Element gekommen, daß kaum die Hälfte desselben aus Adligen besteht.

Hamburg, 15. Feb. Wie der „Hamburger Korrespondent" mittheilt, ist seitens der hiesigen Polizeibehörde wegen der Vorfälle auf dem Auswandererschiff „Leibnitz" bereits eine Untersuchung eingeleitet und soll in der Angelegenheit mit aller Strenge vorgegangen werden.

— Das Bohrloch bei Sperenberg hat bis zum 1. Febr. d. J. eine Tiefe von 564½ Fuß erreicht und bis dahin das Steinsalz in einer ununterbrochenen Mächtigkeit von 281½ Fuß nachgewiesen.

Süddeutschland.

Karlsruhe, 13. Febr. Die erste Kammer genehmigte in ihrer gestrigen Abendsitzung das außerordentliche Budget und das Nachtragsbudget des Ministeriums des Innern pro. 1868 und 1869 nach Maßgabe der Beschlüsse der zweiten Kammer. In Betreff der Antrages Kusel's auf Abänderung der Geschäftsordnung, beschloß die Kammer der von der zweiten Kammer bezüglich dieser Angelegenheit beantragten Adresse beizustimmen.

Oesterreich.

— Der klerikale „Univers" in Paris bringt aus Wien ausführlichere Nachrichten über den Stand der Verhandlungen in der österreich. Konkordatsfrage. Bis jetzt hat die Kurie, ohne sich zu weigern in Unterhandlungen einzugehen, einfach erklärt, sie werde unerschütterlich an allen Punkten, in denen es sich um ein Prinzip handelt, festhalten; im Uebrigen wolle sie erst die genaueren Instruktionen kennen, welche als Grundlage für eine Revision dienen sollen. Diese Instruktionen sind erst in den letzten Tagen von Wien abgegangen und es kann also jetzt erst von Unterhandlungen die Rede sein. Die von Seiten des Ministeriums formulirten Forderungen sind, wie dem „Univers" versichert wird, und wie man in Wien selbst voraussehe, absolut unannehmbar; sie sollen alsdann eine einseitig legislative Lösung finden. „Dies Alles, so erklärt die Korrespondenz schließlich, ist eine offenbare Verletzung des Vertrags, die nothwendigerweise den Bruch der zwischen Rom und dem österreichischen Hofe bestehenden Beziehungen herbeiführen muß. Personen, die kürzlich von Rom gekommen sind, versichern, daß der heilige Vater entschlossen ist, den Nuntius von Wien abzuberufen und dem Grafen Crivelli seine Pässe zuzuschicken, wenn die österreichische Regierung an diesem antikatholischen Unternehmen festhält.

Niederlande, Belgien, Luxemburg.

Luxemburg. Wie der „B. u. H.-Z." aus Brüssel geschrieben wird, übernimmt die französische Ostbahn die Luxemburgische Eisenbahn gegen eine auf 3 Millionen Frs. festgesetzte Annuität. Davon kommen 1,100,000 Frs. zur Verzinsung und Tilgung auf die 68,000 3 proz. Obligationen, 735,000 Frs. auf 27,179 5 proz. Obligationen und 500,000 Frs. auf 50,000 privilegirte Aktien. In den Rest von 665,000 Frs. theilen sich die privilegirten Aktionäre und die Stammaktionäre. Was die politische Bedeutung dieses Abkommens zwischen der luxemburger und der französischen Kompagnie betrifft, so darf man sagen, daß, wer die Eisenbahn hat, der habe auch das Land, denn die Eisenbahn ist das werthvollste und substantiellste Aktivum im Großherzogthum Luxemburg.

Großbritannien.

London, 15. Fbr. Graf Derby hütet wieder das Bett. Sein Zustand wird als sehr geschwächt geschildert. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte die Regierung, daß die britische Dampferstation auf St. Thomas nach einer britischen Insel verlegt werden würde. Demnächst verlangte die Regierung die Verlängerung der Suspension der Habeas-Corpus-Acte in Irland. —

Italien.

Rom. Der „Korr. Havas" wird unter Z. von hier geschrieben, daß der Kardinal-Staatssekretär Antonelli, welcher die Geschäfte des kürzlich verstorbenen Ministers des Innern, Mgr. de Witten, bis auf Weiteres mit versieht, sofort den, auf die Güter der beim letzten Aufstand Kompromittirten gelegten Sequester aufgehoben hat; 48 Familien waren durch diese Maßregel aller ihrer Habe beraubt worden. Schritte, welche Graf Sartiges in dieser Beziehung früher bei dem Papste gethan hatte, waren erfolglos geblieben. — Das Ramington-Gewehr ist nun definitiv für die päpstliche Armee angenommen worden.

Türkei.

— Langiewicz hat an das Journal „La Turquie" einen Brief gerichtet, der mit folgenden Worten schließt: „Im Hinblick auf die nahende Krisis kenne ich für mich und für alle anderen Polen keine andere Pflicht, als zum Handeln bereit zu sein für den Moment, wo die Türkei angegriffen werden wird von ihren Feinden, die auch zugleich die Feinde Polens und der Civilisation sind."

Provinzielles.

Löbau, den 12. Febr. [Suppenanstalt; Konsum-Verein.] Löbau will anderen Städten in keiner Weise nachstehen. Es hat jetzt auch seine Armen-Suppen-Anstalt und einen Konsum-Verein. Bezüglich der Suppen-Anstalt sind die Ansichten sehr verschieden. Viele meinen, daß ein wirkliches Bedürfniß hierzu durchaus nicht vorhanden sei und daß durch dieselbe nur der Arbeitsscheu unserer Proletarier Vorschub geleistet werden wird; und diese Ansicht hat viel für sich. Wirkliche Noth herrscht hier bis jetzt wohl nicht, wenigstens nicht bei den Arbeitsfähigen, und für die Kranken und Arbeitsunfähigen haben die, schon seit Jahren bestehende, Frauenvereine ausreichend Hülfe geschafft. Ueber die Arbeitsscheu unserer Tagearbeiter kann aber wohl mancher ein Liedchen singen.

Anders ist es mit dem Consum-Verein. Derselbe durch den Vorsteher des Handwerker-Vereins, unserem für das Gemeinwohl in jeder Beziehung so thätigen Mitburger, Rechtsanwalt Obuch, ins Leben gerufen, hat zweifelsohne einen guten Zweck, und wird denselben auch erreichen. Vorläufig sind in Befürchtung der theuren Getreidepreise mehrere 100 Scheffel Roggen und Erbsen angekauft und aufgespeichert. Der Roggen wird unter jedesmaliger Aufsicht eines Vereins-Müllers gemahlen und nach Gewicht zurückgeliefert. Hierdurch kommen nun die Vereinsmitglieder zu einem guten gesunden Mehl und haben schon dabei einen erheblichen Vortheil, wenn man bedenkt, wie oft man hier einen guten Scheffel guten Roggens zur Mühle giebt und einen kleinen Sack voll schlechten Mehls wieder bekömmt.

Heute starb hier unser Kreis-Physikus Dr. Ossowski am Typhus.

Lokales.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Der erste Spatenstich zur Ausführung des Eisenbahndamms für die Linie Thorn — Insterburg in unserer Gegend wird, wie wir vernehmen, bei der Arbeitsstation Papau, und zwar in nächster Zeit, erfolgen. Daß dieselbe Arbeit nicht gleichzeitig bei unserer Stadt beginnt, soll darin seine Ursache haben, daß die Unterhandlungen betreffs der Linie, welche die Eisenbahn durch und um die Festungswerke nehmen soll, noch nicht zum Abschluß gelangt sind. — Heute, am Montag d. 17., beabsichtigte unser Mitbürger, der Eisenbahn-Bauunternehmer Herr Duszynski, mit Rücksicht auf die Ausführung der von ihm übernommenen Eisenbahnarbeiten, den Grundstein zu einer großen Schmiede zu legen. Die Schmiede ist somit das erste Gebäude, welches im mittelbaren Interesse für beregte Bahn hergestellt wird.

— **Um den Zustand der Weichsel** jenseits der Grenze, bei Nieszawa, kennen zu lernen, begaben sich dorthin am Sonntag, d. 16. d., der Hr. Regierungspräsident Graf zu Eulenburg, der Kgl. Geh. Reg.-Rath Herr Schmidt aus Marienwerder, die hiesigen Stadträthe Herren Hoppe und Marx, sowie noch einige unserer Mitbürger. Sie fanden die Nachrichten über die dortige Eisstopfung und Ueberfluthung des Stromes vollständig bestätigt. Nieszawa ist, wie uns mitgetheilt wird, theilweise unter Wasser und der Strom fließt ab in einem neuen Bett und kehrt erst bei der Ortschaft Ottloczyn in sein altes Bett zurück.

— **Der Zaubertempel,** welchen Herr H. Mellini im Artushofsaale eröffnet hat, war am Sonnabend und Sonntag überaus zahlreich besucht. Herrn M. geht ein bedeutender Ruf voran, aber er rechtfertigt denselben auch vollständig. An Wunder glaubt kein verständiger Mensch mehr, allein die Leistungen des Hrn. M. werden mit einer so eleganten Leichtigkeit und seltenen Schnelligkeit ausgeführt, daß dieselben den Schein des Wunderbaren erhielten und diese Eigenschaften machten nicht nur die Novitäten, welche er zeigte, sondern auch bekannte Productionen, wie das Kunststück mit den Wasserbecken, dem Thalerregen 2c., höchst interessant. Der lebhafteste Beifall folgte jedem Kunststück.

Der strengste, aber auch zugleich gerechteste Richter ist und bleibt immer überall das Publikum; alle Reklame und übermäßigen Lobspendungen halten gegen sein Urtheil nicht Stich. Diese Wahrheit stellt sich jetzt wieder evident bei den Vorstellungen des Herrn Mellini heraus, dessen phantastische Soireen von Tag zu Tag mehr die Gunst des Publikums sich zu erringen wissen. Bescheiden und ohne Prahlerei eröffnete Herr Mellini seine Vorstellungen und wir müssen gestehen, daß es keiner seiner Vorgänger verstanden hat wie er, ihnen eine solche Fülle von Abwechslung zu verleihen; Herr Mellini bringt jeden Abend ein neues Programm und zwar mit so überraschenden Abwechslungen, daß auch der verwöhnteste Verehrer solcher Künste seine Rechnung finden dürfte, und selbst das schon dagewesene produzirt Herr M. in solcher Weise, daß man meint etwas ganz neues zu schauen. Leider findet heute schon die letzte Vorstellung statt, und machen wir daher einen Jeden darauf aufmerksam, dieselbe nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

Briefkasten.

Eingesandt.

Liebster Civis!

Ihre Ansicht, daß die Gefahr, in welcher unsere Brücke schwebt, nur durch die mangelhafte Construction der Eisböcke veranlaßt sei und daß man daher bei dem Umbau derselben eine verbesserte Construction anstreben, namentlich starke Packlagen anbringen müsse, durch welche die eingerammten Pfähle mehr Festigkeit erlangen, — diese Ansicht hat eben so viel für sich, als wider sich. Solche Packlagen aus Strauch und Steinen kosten ein Heidengeld. Sie haben außerdem einen großen Nachtheil, sie verengern nämlich das Strombett in einer gefährlichen Weise, wenn sie bei mehreren Eisböcken angebracht würden, und bei einzelnen helfen sie insofern nichts, als sie nur dazu beitragen, die Strömung von einer Stelle ab und einer anderen zu zuleiten. Die Misere, in welche unsere Brücke gerathen ist, hat ihren Grund hauptsächlich in zwei Umständen. Einmal hat man es versäumt, den jenseitigen Weichselarm durch Sprengungen zu öffnen und dem Strome und Eise einen doppelten Abzug zu gewähren; dadurch ist die ganze Kraft des Stromes auf die diesseitige Brücke concentrirt worden. — Zweitens: hat man es nicht für nöthig gehalten, die große Eisstopfung, welche sich vor der Brücke und zwischen den Jochen gebildet hatte, schnell fortzuschaffen. Manche sind noch so kurzsichtig, daß sie sogar meinen, solch eine Eisstopfung sei vortheilhaft, denn sie schütze die Brücke. Dem ist aber nicht so, — im Gegentheil, es giebt nichts Gefährlicheres, als solche Stopfungen. Wo soll denn die enorme Strömung hin, wenn sich ihr ein Hinderniß entgegenstellt? Kann sie in die Luft gehen, oder um die Ecke biegen? Es ist ja ganz natürlich, daß die Strömung sich auch in den Boden wühlt und unter der Eisstopfung hindurch zu dringen bemüht ist. Liegt die Stopfung, wie es hier der Fall war, 14 Tage lang, so hat die Strömung hinreichend Zeit, sich unter dem Eise durchzuarbeiten und nun spült sie mit enormer Kraft das Erdreich fort. Als die Eisböcke eingerammt wurden, war der Wasserstand etwa 2—4 Fuß über Null und die Pfähle wurden 15 Fuß tief in den Erdboden getrieben. Heute ist an jenen Stellen eine Wassertiefe von 18 Fuß. Zieht man davon den heutigen Wasserstand am Pegel ab, welcher 10 Fuß ist, so ergiebt sich, daß die Pfähle der Eisböcke oder Joche nur noch etwa 6 Fuß im Erdreich stecken und 9 Fuß darum fortgespült sind. Das Schlimmste ist aber, daß an einzelnen Stellen zwischen und hinter den Jochen die Wassertiefe bis 26 Fuß beträgt. Danach zu urtheilen, scheinen einzelne Joche in Hügeln des Erdreiches zu stecken, die rund herum sehr stark abgespült sind. Daß diese Beschaffenheit der Brücke eine höchst gefährliche sei, kann sich Jeder sagen. Man muß sich aber nach dieser Erfahrung auch sagen, daß es ein großer Fehler war, die Eisstopfung so lange liegen zu lassen. Hätte man statt 35 Mann 150 sofort angestellt, oder hätte man gehörige Sprengvorrichtungen zur Hand gehabt, dann wäre es anders geworden. Nun — durch Schaden wird man klug.

Auch Civis.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 17. Februar cr.

Fonds:	angenehm.
Ruff. Banknoten	85
Warschau 8 Tage	84¾
Poln. Pfandbriefe 4%	58¾
Westpreuß. do. 4%	82¾
Posener do. neue 4%	85¼
Amerikaner	76¼
Oesterr. Banknoten	87⅛
Italiener	44⅜
Weizen:	
Februar	92
Roggen:	besser.
loco	80
Februar	79½
Februar-März	79½
Frühjahr	80
Rüböl:	
loco	10 5/12
Frühjahr	10½
Spiritus:	fest.
loco	19 7/12
Februar-März	19 5/6
Frühjahr	20 1/12

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 17. Februar. Russische oder polnische Banknoten 85—85¼, gleich 117⅔—117⅓%.

Thorn, den 17. Februar.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 15. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 115—123pfd. von 95½—97½ Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.

Gerste, kleine 104—111pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80—87½ Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 47—49 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus 20 5/6 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 15. Februar.

Weizen loco 98—106, Frühj. 103.

Roggen loco 78—80, Frühj. 80, Mai-Juni 80 Br.

Rüböl loco 10⅓ Br., Febr. 10 5/24, April-Mai 10⅜.

Spiritus loco 20 1/12, Febr. 19 5/6, Frühj. 20¼.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 16. Februar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 8 Fuß 2 Zoll.

Den 17. Februar. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 8 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Einlage Thlr. 3. — — Preuß. Courant. Hauptgewinn fl. 200,000.

Hauptgewinn fl. 200,000.

Das Spielen der Braunschw. und Frankfurter Lotterie ist von Seiten der Königl. Regierung in Preußen gesetzlich erlaubt und findet

am 2. März l. J.

abermals eine große Ziehung der

Staats-Gewinn-Verloosung

statt, in welcher unbedingt die Gewinne von fl. 200,000; fl. 50,000; fl. 15,000; fl. 10,000; 2 à fl. 5000; 3 à fl. 2000; 6 à fl. 1000; 15 à fl. 500; 300 à fl. 400 und 840 à fl. 150 — gewonnen werden müssen.

Ein halbes Loos für obige Ziehung gültig kostet Thlr. 1, 20 Sgr.
„ ganzes „ „ „ „ 3, — „
Sechs ganze oder 12 halbe Loose „ „ „ 15, — „

Gefl. Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages umgehend besorgt und erfolgen die Listen gratis und franco durch die Staats-Effectenhandlung von

Carl Friedr. Ott, in Wien,
Anilinstraße Nro. 1.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Bestellungen auf Nachnahme werden nicht effectuirt.

Einlage Thlr. 1, 20 Sgr. Hauptgewinn fl. 100,000.

Wir erlauben uns wiederholt ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn **Julius Rosenthal**, Brückenstraße 33, ein Commissionslager unserer Geschäftsbücher aller Art übergeben haben und bitten die verehrten Freunde unserer Fabrikate, so wie das geschäfttreibende Publikum im Allgemeinen, sich bei eintretendem Bedarf in diesem Artikel an Herrn **Julius Rosenthal** zu wenden. — Herr **Rosenthal** ist in den Stand gesetzt, unsere Waaren zu Fabrikpreisen abzugeben. Auch erlauben wir uns auf unsere anerkannt vorzüglichsten Leistungen in **Drucksachen** jeglicher Art, als: **Facturen, Circulairen, Rechnungen, Adreßkarten** ꝛc. ꝛc. aufmerksam zu machen, von denen ein reiches Mustersortiment bei Herrn **Rosenthal** zur Ansicht ausliegt.

Hannover, im Januar 1868.

J. C. Koenig & Ebhardt.

Einen Zuschlag zum gewöhnlichen Rollgelde erhebe ich nicht mehr, so lange der Transport über die Brücke nicht einer noch größeren Beschränkung unterworfen wird.

Rudolf Asch,
Rollfuhr-Unternehmer der Königlichen Ostbahn.

Für das mir in fortdauernd hohem Grade geschenkte Vertrauen sage meinen Patienten herzlichen Dank. Da ich trotz meines vierwöchentlichen Aufenthalts bei angestrengtester Thätigkeit doch nicht allen Verpflichtungen nachkommen konnte, so werde ich nach Beendigung meiner Praxis in Westpreußen, also in circa 6 Wochen Thorn noch auf zwei Tage besuchen.

Zahnarzt **H. Vogel** aus Berlin.

Sämereien

jeder Art, besonders **rothen, weißen** und **gelben Klee, Thymothee, Lucerne, engl. Rheygras, Lupinen** ꝛc. ꝛc. empfehle in frischer und bester Waare zu billigen Preisen.

Moritz Meyer.

Klee- u. Gras-Sämereien

sämmtlich frisch und keimfähig offerirt zu **billigen Preisen** und **sendet auf Verlangen, Qualitäts-Muster gratis.**

Jacob Goldschmidt,
Thorn, Breitestraße 83 neben Philipp Elkan, Nachfolger.

Elbinger Dachrohr,

pro Schock 1 Thlr. 10 Sgr. frei Thorn offerirt
Carl Spiller.



Holz-Verkauf.

In Przysiek bei Thorn ist täglich kiefern Klobenholz, Knüppel, Rundstubben, Strauch, Stangen u. Bauholz, ebenso Eichen und Rüstern zu verkaufen.

Feine Caffee's und Zucker

billigst bei **Hermann Cohn.**

Galizianischen Fenchel

offerirt **Carl Spiller.**

In meiner Anstalt werden Strohhüte jeder Art gewaschen, gefärbt und modernisirt à Stück 7½ Sgr.

Julianna Schemann.

Ziegel, Chamottsteine, Cement,

offerirt **Carl Spiller.**

Sämmtliche Papiere, Schreib- und Zeichen-Materialien, Bureau- und Comptoirutensilien, Lederwaaren, Contobücher, so wie alle in genannte Fächer schlagende Kurz- und Galanteriewaaren, empfehle in größter Auswahl und zu bill. Preisen. **E. F. Schwartz.**

Eine große Sendung vorzüglicher

Violin-Saiten,

traf soeben ein bei

C. Lessmann.

Ein hübsches Gut

mit neuem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden, lebendem und todtem Inventarium ist, eingetretener Familienverhältnisse halber, für einen billigen Preis bei geringer Anzahlung zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Hierauf Reflektirende wollen sich an die Besitzerin, Frau Oberstlieutenant **v. Restorff** auf Rywoszin bei Soldau direct wenden, die zu jeder Auskunft bereit ist.

Gelbe und blaue Saat-Lupinen, Buchweizen und graue Wicke verkauft **Bielawy.**

Birkene Fourniere zu haben bei
Przybill, Tischlermeister.

Dominium Kl. Pulkowo bei Gollub hat 20 fette Ochsen zu verkaufen.

Einen Lehrling zur Schlosserei sucht
C. Labes, Schlossermeister.

2—3 Lehrlinge können sich melden bei **R. Steinicke.**

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **Schuder**, Polizei-Inspector.

Eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, ist im Orth'schen Hause, Neustadt 293, zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres bei
W. Delvendahl.

1 mittelere Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen. **M. Juni.**

Gerechtestr. 115/16 ist ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen.

3 Stuben nebst Zubehör, Paterre oder Bel-Etage vermiethet **Schröter**, 164.

Eine Wohnung, drei Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen.
C. Hochstädt,
Gerechtestraße 92.

Zu vermiethen. Zum 1. April Breitestr. 449, zwei Tr. ein Zimmer nebst Alkoven für einen einzelnen Herrn.
Justus Wallis.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen bei **J. Glauner**, Schülerstraße.

Eine kleine Wohnung ist Neustadt 186 sofort zu vermiethen. **Ferdinand Leetz.**

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise 8 Uhr im Vereins-Locale Vortrag über die Erfordernisse zum Betriebe eines Geschäfts.

Der Vorstand.

Mellini's Theater
im Saale des Artushofes.

Heute Dienstag, den 18. Febr., Abends 7 Uhr, **Unwiederruflich letzte und Abschieds-Vorstellung des Prof.**

H. Mellini.

Zum Schluß: **Die Sphynx** oder der lebende und sprechende Menschenkopf.

Entree 1. Rang 10 Sgr. 2. Rang 5 Sgr.
Billets zum 1. Rang à 7½ Sgr. sind bei Herrn **L. Grée** bis Nachmittags 5 Uhr zu haben.

Kassen-Oeffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Briesen, den 1. März, Abends 7 Uhr,

Concert

im Saale des Harris'schen Gasthauses,
zum Besten der Nothleidenden in Briesen.

Programm:

1. F. Liszt. Sec. marche hongroise (Piano).
2. Mendelssohn-Bartholdy. Frühlingslied, op. 62. No. 6. (Piano.)
3. Mendelssohn-Bartholdy. Grand Trio op. 49. in Dm. (Piano, Violine u. Cello.)
4. Seb. Bach. Italienisches Concert, arr. von Hans v. Bülow, Satz 1 (Piano).
5. Beethoven. Sonate op. 53 in C, Satz 2 mit Introd. (Piano).
6. Beethoven. Trio op. 70 No. 1 in D. (Piano, Violine u. Cello).

Billets à 15 Sgr. beim Gastwirth Harris in Briesen.

Patzki, Kreisrichter. **Reichel**, Buczeck. **Reichel**, Turßnitz.

Stadt-Theater in Thorn.

Dienstag, den 18. Februar. Erstes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Fräulein **Sophie Christ.** **„Faust“.** Tragödie in 6 Akten von Göthe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**